

Allgemeiner Anzeiger

für das Rholme- und Ennepe-Geb

heute
Illustrierte Beilage

Halverischer Allgemeiner Anzeiger
Schalksmühler General-Anzeiger

Ämtliches Publikationsorgan
Erscheinungsort: Halver i. Westf. / Ruf 442

Allgemeiner Anzeiger für das Amt
Kierspe / Breckerfelder Tageblatt

Erscheint werktäglich / Monatlicher Bezugspreis durch die Post RM. 1.86 (einschließlich 30 Pfg. Postgebühr und 36 Pfg. Zustellgebühr) / Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Ausperrung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder teilweise Zurückzahlung des Bezugspreises / Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Reklame 1 mm hoch, 90 mm breit 30 Pfg. / Nachschlüssel A nach Preisliste 3 / Offertgebühren 30 Pfg. und Porto.

Geschäftsstellen: Schalksmühle: Herm. Piepenstock; Oberbrügge: Rob. Wasserfuh; Kierspe - Bahnhof: Fritz Becker; Kierspe: Fritz Schaefer. Rönnsahl: Walter Crone; Breckerfeld: Fr. Klett

Nr. 197

Freitag, den 24. August (Erntemonat) 1934

33. Jahrg.

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten

Saarländer, meldet euch!

Zur Eintragung in die Stimmlisten.

Die Regierungskommission des Saargebietes hat am 8. Juli 1934 die Vorschriften über die Aufstellung der Stimmlisten für die Volksabstimmung im Saargebiet am 13. Januar 1935 erlassen. Weiterhin hat die Volksabstimmungskommission des Völkerbundes am 20. Juli 1934 eine Bekanntmachung veröffentlicht, die nähere Vorschriften über die Abstimmungsberechtigung und über die Anmeldung der Stimmberechtigten zur Aufnahme in die Stimmlisten enthält.

Hiernach müssen Stimmberechtigte, die außerhalb des Saargebietes wohnen, einen besonderen Antrag auf Eintragung in die Stimmlisten stellen. Wer nicht in die Stimmlisten eingetragen ist, kann sein Stimmrecht nicht ausüben. Es liegt daher im eigenen Interesse aller im Reich wohnenden Stimmberechtigten, diesen Antrag mit umfänglicher Beschleunigung einzureichen. Die Antragsfrist läuft mit dem 31. August 1934 ab.

Der Antrag, der an den „Gemeindeausschuß“ des Bezirks gerichtet ist, in dem der Abstimmungsberechtigte am 28. Juni 1919 die Einwohnerereignisliste hatte, muß folgende Angaben enthalten:

1. Namen, Vornamen, das Geburtsdatum, den Geburtsort und den Beruf des Antragstellers (im Falle einer Berufsänderung denjenigen, den er am 28. Juni 1919 ausübte), sowie die Vornamen seines Vaters und seiner, falls es sich um eine verheiratete Frau handelt, die Namen und Vornamen ihres Ehemannes (im Falle einer Veränderung des Familienstandes nach dem 28. Juni 1919 den Familiennamen, den sie an diesem Zeitpunkt trug);
2. die Gemeinde, in der er die Einwohnerereignisliste am 28. Juni 1919 hatte;
3. den gewöhnlichen Aufenthalt zur Zeit des Antrags;
4. die Anschrift im Saargebiet, an die Mitteilungen zu richten sind.

Die vorhandenen Beweisstücke

für die Einwohnerereignisliste im Saargebiet sind dem Antrag beizufügen; befinden sich solche Beweisstücke nicht in den Händen der Antragsteller, so ist in dem Antrag anzugeben, bei welcher Stelle des Saargebietes diese Unterlagen erhältlich sind.

Sämtliche Abstimmungsberechtigten im Reich werden hiermit aufgefordert, ihren Antrag auf Eintragung in die Stimmliste

bis spätestens zum 31. August 1934

an den zuständigen Gemeindeausschuß im Saargebiet gelangen zu lassen. Zur Aufklärung über alle, bei der Anmeldung zu berücksichtigenden Gesichtspunkte stehen den Stimmberechtigten die Saarmeldestellen ihres jetzigen Wohnorts (das Einwohnermelderamt, in den Städten die zuständigen Polizeibereiche) sowie die Geschäftsstellen des Bundes der Saarvereine — in Berlin befindet sich diese SW 11, Stresemannstr. 42 — zur Verfügung.

Es wird jedem Abstimmungsberechtigten dringend empfohlen, vor Abendung seiner Anmeldung die vorgenannten Stellen zum Zwecke der Beratung in Anspruch zu nehmen.

Die landfremde Regierungskommission des Saargebietes hat das Tragen des Abzeichens für die Kundgebung auf dem Ehrenbreitstein im Saargebiet verboten.

Helft die Saarabstimmung vorbereiten!

Aufruf der Saarvereine.

Der Führer des Bundes der Saarvereine, Staatsrat Simon, hat folgenden Aufruf erlassen:

„Deutscher Volksgenosse!

Weißt du, daß 800 000 Deutsche an der Saar vom deutschen Vaterland durch das Versailler Diktat abgetrennt unter art- und volksfremder Herrschaft stehen?

Weißt du, daß im Saargebiet die aus Deutschland deportierten marxistischen und jüdischen Volksverräter unter wohlwollender Duldung der Regierungskommission unsere deutschbewußten Saarbrüder beschimpfen und terrorisieren, das Deutsche Reich, seine Regierung und den Führer Adolf Hitler öffentlich verleumden dürfen, ja, in ihren Zeitungen offenen Landesverrat begehen?

Weißt du, daß dort an der Saar täglich deutsche Arbeiter, weil sie ihr Deutschtum nicht verleugnen, auf die Straße fliegen, Hunger und Elend leiden samt ihren Familien für Deutschland, für ihr Volk und damit für dich, deutscher Volksgenosse?

Weißt du, daß trotz aller Bedrückungen, trotz aller Schikanen, trotz allem Terror, trotz Not und Elend das deutsche Volk der Saar und vor allem der deutsche Handarbeiter und Bergkumpel seit 15 Jahren einen heroischen, beispiellosen Kampf um sein Deutschtum führt?

Deutscher Volksgenosse, und was tust du für deine Brüder an der Saar?

Die Saardeutschen erwarten von dir Verständnis und Nachhelfen in ihrem Kampf! Und sie haben durch ihr 15jähriges treues Ringen um die Rückgliederung an Deutschland ein Recht darauf, daß du und jeder deutsche Volksgenosse Schulter an Schulter mit dem Deutschtum im Saargebiet steht, daß nicht ihr Kampf und ihre Not bei uns im Reich vergessen wird.

Wir wollen das ganze deutsche Volk aufrufen zur Anteilnahme und Mitarbeit zum Beweis deutscher Schicksalsgemeinschaft und so den Abstimmungstag 1935 zu einem gemeinsamen Bekenntnis der großen deutschen Volksgemeinschaft werden lassen.

Jeder Deutsche kann hierzu Mitarbeiter und Mitkämpfer werden als Mitglied des Bundes der Saarvereine, dessen Ortsgruppen sich in allen Teilen Deutschlands befinden. Anmeldungen sind weiter zu richten an den Führer des Bundes der Saarvereine, Koblenz, Schloßstraße 45, oder an die Geschäftsstelle „Saar-Berein“, Berlin SW 11, Stresemannstr. 42.“

Letzte Vorbereitungen in Koblenz

Zur Saarkundgebung gerüstet

Koblenz, 24. August.

Die Vorbereitungen für die große Saartreuekundgebung am kommenden Sonntag lassen erkennen, daß alles notwendige zum Aufmarsch der riesigen Menschenmassen geschehen ist, so daß die reibungslose Abwicklung der Kundgebung gewährleistet ist.

Mit dem Eintreffen der Sonderzüge aus dem Reich hat sich das Stadtbild stark belebt. Der Bahnhofsvorplatz in Koblenz, als einer der Hauptverkehrsplätze der Kundgebungstage, wird ein festliches Gepräge erhalten. Schon grüßen in allen Straßen die Fahnen des Dritten Reiches zum freudigen Willkommen. Die ganze Stadt will in ihrem festlichen Gewand jedem Volksgenossen von der Saar bezeugen, daß er in Koblenz mit offenen Armen empfangen und ihm brüderliche Gastfreundschaft gewährt wird.

Ein Riesenschild am Deutschen Eck verkündet die Mahnung zur Einigkeit und Treue. Die Volksgenossen aus allen deutschen Gauen, die schon in Koblenz eingetroffen sind, tragen eine hohe Begeisterung und Freude im Herzen, ihren Brüdern und Schwestern von der Saar persönlich ihre Treue bekunden zu können. Die Erneuerungsfunde der deutschen Volkserbundenheit wird in einem gemeinsamen machtvollen Bekenntnis der Treue zum Führer Adolf Hitler ausklingen.

Ausstellung „Deutsche Saar“ in Köln

Reichsminister Goebbels hält die Eröffnungsrede

Köln, 24. August.

Die Ausstellung „Deutsche Saar“ Köln 1934 wird am Sonntag, dem 26. August, vormittags 10 Uhr, mit einer Feier in der festlich geschmückten großen Messehalle eröffnet. An ihr nehmen Mitglieder der Reichsregierung, leitende Persönlichkeiten der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden, Reichsleiter der NSDAP sowie Vertreter der in- und ausländischen Presse teil. Ferner wird aus dem Saargebiet eine große Zahl Vertreter aller Behörden und Wirtschaftsgruppen nach Köln kommen und mit den übrigen Gästen im Anschluß an die Ausstellungseröffnung zur Saarkundgebung nach Ehrenbreitstein fahren.

Die Eröffnungsansprache hält nach einer Begrüßung durch den Landesleiter der Deutschen Front im Saargebiet, Pirro, Reichsminister Dr. Goebbels.

Die Feier wird umrahmt von Chorborträgen des Kölner Männergesangsvereins (unter Leitung von Professor Trunk) und Orgelspiel von Professor Bachem. Sie wird über alle deutschen Sender übertragen.

Die Saar auf dem Wege zur Freiheit.

Etappe Koblenz.

NSK, Saarbrücken, im August.

Gewaltig war im vergangenen Jahre die Saarkundgebung am Niederwald-Denkmal, gewaltiger noch, gigantisch wird die Kundgebung auf dem Ehrenbreitstein sein. Mehr als 50 Sonderzüge aus allen Teilen des Saarlandes brachten im vergangenen Jahr das Saarkvolk zum Niederwald-Denkmal. Für Koblenz aber sind bei der Eisenbahndirektion des Saargebietes — noch nie wurde solches erlebt — insgesamt 125 Sonderzüge bestellt worden. Ganz abgesehen von den zahllosen Autos und Motorrädern, die am 24. und 25. August die weite Reise zum Rhein antreten werden.

Seit Wochen schon fiebert das ganze deutsche Saarkvolk diesem Tag entgegen. Keine Straßenbahn, kein Eisenbahnabteil, keine irgendwie geartete Zusammenkunft, in der nicht von diesem Tag gesprochen wird, der für alle eine letzte große Etappe auf dem kampffreien Weg zur deutschen Heimat sein soll. Seit Wochen schon bringen die Zeitungen von Tag zu Tag Notizen, Hinweise und Aufforderungen der Zentralsstelle für die Fahrtvorbereitungen. Und seit Wochen arbeiten die saardeutschen Blätter auch an ihren großen Sonderausgaben, die sie diesem Tag widmen wollen.

Das ganze Saarkvolk nimmt teil an der Wallfahrt nach Koblenz, und es wird eine Wallfahrt werden, wie sie die Welt noch nicht erlebt hat. Ein Fest bedeutet Koblenz für jeden Saardeutschen. Aber kein Fest rauschenden Geschehens und amüsanten Erlebens, lärmender Freude und oberflächlicher Zerstreuung, sondern ein Fest der Hoffnung, der Treue und des Friedens. Abseits von der drangsalieren, seit fünfzehn Jahren unter landfremder Herrschaft schmachenden Saar wird der Saarländer einmal für kurze Stunden auf dem freien Boden des neuen Deutschland ungehemmt deutsch sein können, und dieses Erlebnis wird sich unloschbar in sein Herz einbrennen und dort weiterblühen, bis im Schicksalsjahr

1935 die Glocken den ehernen Schlag der Freiheitsstunde klingen.

Wie im vergangenen Jahre, so haben die saarländischen Separatisten auch diesmal eine „Gegenkundgebung“ geplant. In Sulzbach soll sie steigen. Aber diese „Demonstration“, in Wahrheit eine Kundgebung des Verrats und der Verräter, wird wie damals erdrückt werden von der elementaren Wucht des gewaltigen Schwur- und Treuetages am Rhein. Mag der Straßburger Sender die rote Rede ruhig in den Äther senden, die Welt wird sie nicht hören. Sie wird jenen Worten lauschen müssen, die in sieghaftem, gläubigem Vertrauen auf dem Ehrenbreitstein gesprochen werden. Denn dort steht am Sonntag das deutsche Volk von der Saar, hier aber verräterisch zugelaufenes Gesindel, das Frankreich billige Zuhälterdienste leistet.

Hart und unerbittlich blieb bei allen Lockungen, Drohungen und Schikanen in den langen Jahren der Fremdherrschaft des Saarländers einzige Antwort: „Wir wollen heim zum Reich!“ Des zum Zeichen zieht das Saarkvolk am Sonntag an den Rhein, und die ganze Welt muß und wird an diesem Tage aufs neue die Überzeugung gewinnen, daß nicht nur Deutschland selbst seine Brüder in der bedrängten Westmark unvergessen im Herzen trägt, sondern daß umgekehrt auch die Saar nur ein Vaterland kennt: Deutschland, und daß sie durch nichts, aber auch gar nichts von dem Wege abgebracht werden kann, der in dieses Vaterland, das stolze neue Reich Adolf Hitlers, zurückführt!

Und noch ein zweites, nicht minder gewaltiges Bekenntnis der Treue bereitet das Saarkland in diesen Tagen vor: Während in Köln bereits Güterwagen auf Güterwagen mit Ausstellungsstücken von der Saar ausgeladen wurden, während in den weiten Hallen des Messe-geländes die Hammerschläge der Arbeiter klingen, Architekten in wehendem Rittel ihre Anweisungen geben und die einzelnen Stände der großen Saarausstellung bereits Gesicht und Form annehmen, wird in Saarbrücken an der letzten Ausgestaltung des umfangreichen Materials gearbeitet.

Den Ideen der maßgebenden Männer der Ausstellung entsprechend, entstehen gigantische Karten, graphische Darstellungen, Photomontagen, Plakate und Aufstellungen, die als Ganzes genommen zu einem überzeugenden und ungemein wirksamen Material sich verbinden, das den Kampf um die deutsche Saar auf allen Gebieten, sei es dem der Politik, der Wirtschaft oder der Kultur, lebendig schildert.

Ein gewaltiges Dokument der deutschen Treue, ein Dokument, das eindeutig beweist, was auch Sinn der Kundgebung am Rhein sein wird, daß die Saar unwandelbar und von Anfang an deutsch ist, und daß sie über alle Hemmnisse hinweg unaufhaltsam wieder zurück will zum angestammten Mutterlande, dem ewigen, unvergänglichen Deutschland!

S. Th.

Herr Knor ist überführt.

Man kann es begreifen, wenn die landfremde Saarkregierung sich von den sachlichen Feststellungen der Rote der Reichsregierung getroffen fühlte, zumal die Regierung Knor ja die von Deutschland gerügten Mißstände wohl überliefen haben mußte. Wenn sie dabei aber ihrerseits einen Reichsminister der „Beleidigung“ und die deutsche Presse der „Hehe“ beschuldigte, dann verdient eine derartig dreiste Verdröhung der Tatsachen die schärfste Zurückweisung. Dem Reichsminister Dr. Goebbels — gegen ihn richtet sich der erste Anwurf der Regierung Knor — ist in seiner bekannten Rede in Zweibrücken gar nicht eingefallen, irgendein Wort zu gebrauchen, das auch nur den Anschein einer „Beleidigung“ der Saarkregierung gehabt hätte. Und Herr Knor hätte, bevor er die Antwortnote an die Reichsregierung mit derartig unbilligen Unterstellungen unterzeichnete, sich gefälligst die Rede noch einmal anhören können, die er ja damals so eifrig auf Schallplatten hat aufnehmen lassen! Er zog es vor, aus sicherer Entfernung die Wahrheit auf den Kopf zu stellen.

Und was die angebliche „Hehe“ der deutschen Presse betrifft: was sagt Herr Knor denn zu den Klüßeln von Unflat, mit denen die aus trüben Quellen gespeisten marxistisch-separatistischen Sekblätter im Saargebiet seit dem 30. Januar 1933 die Reichsregierung und besonders den Führer zu beschmutzen versuchen, wenn Knor die scharfen, aber würdigen Berichte in der deutschen Presse über die Willkürherrschaft der „neutralen“ Regierung schon „Hehe“ nennt? Wir Deutsche werden wohl noch das Recht haben, ein Gebiet, das nach fünfzehnjähriger Fron im kommenden Jahre endlich zum Mutterlande zurückkehrt, deutsch zu nennen, ohne Rücksicht darauf, daß Herr Knor 1933 seinen sehr einträglichen Posten im Saargebiet nach so unrühmlicher Tätigkeit verliert.

Eine furchtbare Bilanz.

Bisher 12 Hinrichtungen in Österreich seit dem 25. Juli.

Das Organ der österreichischen Heimwehren, „Der Heimatshüter“, zieht die Bilanz der bisherigen Gerichtsbarkeit im Zusammenhang mit dem 25. Juli. Danach wurden bisher 10 Aufrührer zum Tode durch den Strang verurteilt und hingerichtet, 21 zu lebenslänglichem Kerker und 40 zu vielfährigen schweren Kerkerstrafen verurteilt. Ferner wurden wegen unbefugten Sprengstoffbesitzes zwei Todesurteile verhängt und vollzogen.

Kurze politische Nachrichten.

Die Pressestelle des preussischen Staatsministeriums veröffentlicht folgende Mitteilung des Ministerpräsidenten Hermann Göring: „Anlässlich meines Unfalles sind mir von allen Seiten so zahlreiche Beweise der Anteilnahme übermittelt worden, daß ich leider nicht jedem einzelnen Volksgenossen persönlich danken kann. Ich bitte daher alle die, die mir in den letzten Tagen ihre Teilnahme bekundeten, meinen herzlichsten Dank auf diesem Wege anzunehmen. Hermann Göring.“

Über seinen Besuch in Nizza erklärte Bundeskanzler Schuschnigg Pressevertretern gegenüber, er sei nach Nizza gekommen, um sich zu erholen. Er werde mit keinem einzigen französischen Staatsmann zusammenkommen.

Auf zahlreichen großen Gütsbetrieben Österreichs wurden scharfe Säuberungsaktionen durchgeführt. Angestellte und Arbeiter, die in die Juli-Ereignisse verwickelt waren, wurden fristlos entlassen. Zahlreiche Forstingenieur sowie Güterdirektoren wurden ihrer Stellen entzogen.

Bereidigung der Beamten auf den Führer

Feierlicher Akt im Reichsinnenministerium.

Im Reichsministerium des Innern fand in feierlicher Form die Vereidigung der Beamten auf den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler statt.

In Vertretung des beurlaubten Reichsinnenministers Dr. Frick richtete Staatssekretär Pfundtner vor der Vereidigung eine Ansprache an die versammelte Beamtenschaft, in der er hervorhob, daß neben Partei und Wehrmacht die deutsche Beamtenschaft die dritte Säule sei, auf die sich der Wiederaufbau des nationalsozialistischen Staates gründe. Die Beamtenschaft trete durch den neuen Eid in ein besonderes Vertrauens- und Treueverhältnis zum Führer und Reichskanzler. Er sei überzeugt, daß die deutschen Beamten über die in der Eidesformel niedergelegten Verpflichtungen hinaus ihre Treue zum Führer Adolf Hitler bis zum letzten, selbst bis zum Einsatz des Lebens bewähren würden. — Hierauf sprach der Staatssekretär den Beamten die neue Eidesformel vor, die diese unter Erhebung der Rechten nachsprachen.

Weiteres Steigen der Reichssteuereinnahmen.

Günstige Entwicklung im Juli 1934.

Das Steigen der Einnahmen an Steuern, Zöllen und Abgaben hat nach dem Monatsausweis des Reichsfinanzministeriums auch im Juli 1934 weiter angehalten. Die Einnahmen betrugen bei den Besitz- und Verkehrssteuern 370,8 Millionen Mark gegen 300,5 Millionen Mark im Juli 1933, und bei den Zöllen und Verbrauchssteuern 313,9 gegen 278,8 Millionen Mark, insgesamt also 684,7 gegen 579,3 Millionen Mark. Von denjenigen Steuern, in denen sich die Wirtschaftsentwicklung spiegelt, hat sich im Juli 1934

besonders die Lohnsteuer weiter gut entwickelt.

Das Zuluaufkommen überstieg das des Vorjahres um 6,4 Millionen Mark. An veranlagter Einkommensteuer sind im Juli 24,1 Millionen Mark mehr aufkommen als im Juli 1933. Die Körperschaftsteuer hat im Juli ein Mehr von 11,4 Millionen Mark gegenüber dem Vorjahre gebracht. Die Umsatzsteuer entwickelt sich ebenfalls weiter zur vollsten Zufriedenheit. Trotz Senkung der Umsatzsteuer der Landwirtschaft sind 37,3 Millionen Mark mehr aufkommen als im Juli 1933.

Ein politischer Urkundenfälscherprozeß.

Hugenberg als Zeuge.

Ein politischer Urkundenfälscherprozeß, dessen Vorgeschichte auf die Reichstagswahl im Mai 1928 zurückgeht, steht jetzt, wie das Deutsche Nachrichtenbüro mitteilt, vor der Großen Strafkammer in Detmold zur Verhandlung. Angeklagt ist der Gütsbesitzer Ernst Meier zu Jergen wegen schwerer Urkundenfälschung in Idealkonkurrenz mit Betrug, wissentlicher falscher Anschuldigung und Verleumdung, sowie Alfred Lorenz wegen Beihilfe zum Betrug.

Meier zu Jergen wollte für die Reichstagswahl im Mai 1928 an sicherer Stelle auf der deutschnationalen Reichsliste kandidieren. Als ihm dies nicht bewilligt wurde, drohte er, im Wahlkreis Westfalen-Nord, für den Hugenberg und Treviranus kandidierten, als Kandidat der damals gegründeten Christlich-Nationalen Bauern- und Landvolkpartei aufzutreten. Es kam dann eine Einigung mit der deutschnationalen Parteileitung zustande, wonach Meier in den deutschnationalen Reichsausschuß für Landwirtschaft gewählt wurde und die gleichen Aufwandsentschädigungen wie ein Reichstagsabgeordneter erhalten sollte.

Die Verhandlungen führte im Auftrage von Treviranus der Mitangeklagte Lorenz; das entsprechende Dokument ist von Hugenberg und Treviranus unterzeichnet. Als 1930 der Reichstag aufgelöst wurde, behauptete Meier, die Zahlungen an ihn seien ihm für 6 Jahre garantiert worden. Die Urkunde enthielt auch einen entsprechenden Satz, der jedoch nach Ansicht der Anklagebehörde nachträglich eingefügt worden ist. Nach der Auflösung der Deutschnationalen Partei kam Meier mit einer weiteren Urkunde heraus, die die Unterschrift Hugenbergs trägt, und wonach Meier eine Entschädigung von 200.000 Mark erhalten soll. Nach Ansicht der Staatsanwaltschaft ist auch diese Urkunde gefälscht. Reichsminister a. D. Hugenberg bestreitet die Echtheit der Urkunde, und hat diese Ansicht in einem Zivilprozeß bereits eidlisch bekräftigt. Meier hat daraufhin gegen Hugenberg Anklage wegen Meineids erstattet.

In der ersten Verhandlung des Prozesses gegen Meier zu Jergen/Lorenz, zu dem Hugenberg als Nebenkläger zugelassen ist, blieb der Angeklagte Meier bei seinen Behauptungen. Der Mitangeklagte Lorenz erklärte, daß er sich keinerlei Beihilfe zur Urkundenfälschung schuldig gemacht habe. Die Vernehmung Hugenbergs, der als Zeuge geladen ist, wird am Freitagnachmittag erfolgen.

Sie können ohne Hehlügen nicht leben.

In der Auslandspresse sind Meldungen verbreitet, daß als Beginn einer großen Aktion gegen die Reinsager „von der Geheimen Staatspolizei 150 Personen verhaftet“ worden seien, die im Verdacht ständen, gegen

„Parteitag der Nation“

Von Nürnberg nach Nürnberg.

Der erste Deutsche Tag Nürnberg 1934. — Der Parteitag des Sieges 1933. — Deutschland marschiert 1934.

NSK. Von Nürnberg nach Nürnberg... das spricht sich leicht. Und doch umschließt dieser Begriff ein Jahrzehnt schwersten Kampfes, eine Zeit größten selbstlosen Opfers und heftigster Hingabe an ein Volk.

Im Januar 1923 hielt die NSDAP. in München ihren ersten großen öffentlichen Parteitag ab. Im Schneegestöber eines Wintermorgens standen dort auf dem Marsfelde die Zehntausende aus Bayern und aus dem Reich zum großen Appell versammelt; zum Appell, der da bewies, daß sich hier die Trägerin eines neuen Geistes an die Geschichte zu einem Kampf um die Nation, dessen Ziel uns bekannt, von dessen Ausmaßen und Opfern wir uns jedoch damals noch nichts träumen ließen. Der Führer sprach zu uns, die SA. erhielt ihre ersten Standarten.

Monate später dann marschierten die braunen Bataillone — damals zwar noch in Windjacken — in Nürnberg auf, zum ersten Deutschen Tag. Mit den übrigen nationalen Verbänden und den Frontkämpferorganisationen demonstrieren sie nach außen die Macht des erwachenden Nationalismus, während in internen Verhandlungen der Führer, im sogenannten Kampfbund, eine Einigung zustande kam, von der man erwartete, daß ihre Auswirkungen damals schon die Wende in Deutschland herbeiführen sollten.

Aber wie den Kämpfern auf der Straße in Nürnberg der Mob entgegentrat (seiner der Teilnehmer an jenen Tagen kam, sofern er in den Außenvierteln Nürnbergs im Quartier lag, unbelästigt nach Hause, und mancher hörte die blauen Bohnen pfeifen, mancher marschierte am Sonntag mit verbundenen Gliedern im Zuge), so waren auch jene Führer, die damals mit Adolf Hitler den Bund eingingen, noch nicht reif für das große Ziel. Dem Tage des Bündnisses folgte der Tag des Verrates, dessen letzte Auswirkungen jenes Blutbad an der Feldherrnhalle, am 9. November 1923, und der Zusammenbruch der Bewegung waren.

Verrat und Zusammenbruch... Der Reim wurde in Nürnberg 1923 gelegt. Aber nicht nur dazu, sondern auch zu dem großen Geschehen, das zehn Jahre später als das Wunder von Nürnberg die Welt aufhorchen ließ. Denn nun sagte der Führer, nach der Überwindung der Krise, die das Jahr 1923 im Gefolge hatte, sich los von allen anderen Bindungen, und die NSDAP. nahm allein den Kampf auf um Deutschlands Befreiung.

Die Krönung dieses Kampfes aber war der 30. Januar 1933 und das Fest des Sieges, der erste Parteitag nach der Machtübernahme, der Parteitag



Der Führer bei den Vorarbeiten zum Reichsparteitag.

Auf unserem Bilde besichtigt der Führer die Aufmarschpläne für den Parteitag im Luitpoldbain in Nürnberg; neben ihm der Chef des Stabes, Luge, und Leni Riefenstahl.

Hitler gestimmt zu haben. Nach den Meldungen dieser Auslandsblätter soll es sich bei den Verhafteten vorzugsweise um Angehörige zweier verschiedener Bevölkerungsgruppen, nämlich um „Katholiken“ und „Juden“ handeln. Das ist nach Ansicht dieser Blätter das Signal zu „allgemeinen großen Unterdrückungsmaßnahmen“ und zu einer Jagd auf die Reinsager.

Diese Jagd besteht, wie wir von zuständiger Stelle erfahren, nur in der Phantasie der Auslandspresse. Die Meldungen sind natürlich von Anfang bis zu Ende erlogen. Verhaftungen aus den angegebenen Gründen sind selbstverständlich in keinem Falle

vorgekommen. Es scheint, daß hier wieder von übelwollenden und sensationslüsternen Berichterstattern einzelne in den letzten Tagen vorgekommene Verhaftungen von Kommunisten, die im Rahmen eines seit langem laufenden Hochverratsverfahrens vorgenommen wurden, zum Anlaß einer verleumderischen Setze genommen worden sind.

Loftales und Provinzielles

Salver, den 24. August 1934.

An heißen Tagen kalte Milch.

Trotzdem die Milch im Verhältnis zu ihrem großen Nährwert geradezu erstaunlich billig ist, wird viel zu wenig davon getrunken. Für viele Menschen ist Milch in halbwarmen Zuständen geradezu widerlich, während sie eisgekühlt oder mit Zitronensaft abgeschmeckt, ganz gerne getrunken wird.

Es muß nicht absolut Vollmilch sein, die erheblich billigere Magermilch, die mit Ausnahme der etlichen

Nürnberg 1933. Das Wunder von Nürnberg, der Parteitag des Sieges! Hier verband sich die traditionsreiche stolze deutsche Vergangenheit, dokumentiert im Wesen dieser Stadt, bezeugt von der Schönheit und Deutschtum ihrer Bauten, verwurzelt in ihrer Geschichte, mit dem Geiste aus dem Geschehen, dessen Träger die Vertreter der Bewegung waren, und in dieser Verbindung wurde ausgelöst die Schmach der vergangenen Jahre.

Aus dem Wunder von Nürnberg wuchs uns denn — so wie der Stadt Nürnberg — neue Kraft, und die Siege, die der Nationalsozialismus, im darüber verflochtenen Jahre, an seine Fahnen heften konnte, bewies diese Kraft.

Und nun wird die NSDAP., werden die Männer der braunen Armee, die politischen Soldaten des Nationalsozialismus, wieder in Nürnberg aufmarschieren. Dieser Parteitag des Jahres 1934 folgt dem Siege vom 19. August 1934. Der Führer der Bewegung, der Kanzler des Reiches, ist jetzt der alleinige Lenker der Geschicke der Nation geworden. Nun wird Deutschland in Nürnberg marschieren, das geeinte Deutschland wird seinem alleinigen Führer huldigen und dem Parteitage des Sieges folgt damit der Parteitag der Nation.

P. G. R.

Das Programm des Reichsparteitages.

Der Reichsparteitag beginnt am Dienstag, 4. September, mittags, mit einem Empfang der Auslandspresserepäsentanten durch den Auslandspressesprecher der NSDAP., Dr. Hanfstaengl, in der Ehrenhalle des Germanischen Museums. Nachmittags empfängt der Reichspressechef Dr. Dietrich alle in Nürnberg anwesenden Pressevertreter im Kulturvereinshaus. Am Abend wird der Parteitag durch die Glocken sämtlicher Kirchen Nürnbergs eingeleitet, worauf ein Empfang der Spitzen von Partei und Staat im Rathausaal erfolgt. Hier wird der Führer eine Ansprache halten.

Mittwoch, 5. September, vormittags, findet die feierliche Eröffnung des Parteitagsgreffes in der Luitpoldhalle statt. Abends spricht der Führer auf der Kulturtagung der NSDAP. im Apollotheater.

Donnerstag, 6. September, Appell des nationalsozialistischen Arbeitsdienstes auf der Zeppelinfeld. Es spricht der Führer. Am frühen Nachmittag erfolgt ein etwa zweistündiger Vorbeimarsch des nationalsozialistischen Arbeitsdienstes vor dem Führer am Adolf-Hitler-Platz. Am späteren Nachmittag Fortsetzung des Parteitagsgreffes.

Freitag, 7. September, vormittags, Fortsetzung des Parteitagsgreffes. Nachmittags Tagungen der NS-Kriegsopferversorgung im Kulturvereinshaus und des Amtes für Volksgeundheit im Katharinenbau. Abends 6 Uhr Appell der Politischen Leiter auf der Zeppelinfeld im Stadiongelände, Rede des Führers. Ab 21 Uhr Abnahme des Fackelzuges der Politischen Leiter durch den Führer am Hauptbahnhof.

Sonnabend, 8. September: der Führer spricht um 10 Uhr vormittags zu 60.000 Hitzlerjungen in der Hauptkampfbahn des Stadions. Am gleichen Tage finden zahlreiche Sonder-tagungen statt, auf denen u. a. Dr. Goebbels, Walter Darré, Rudolf Heß, Reichsminister Rust, Dr. Frank, Feder, Dr. Todt, Alfred Rosenberg, Schömm, Dr. Leh, Hierl, Reef sprechen werden. Nachmittags um 5 Uhr findet ein Volksfest im Stadiongelände statt.

Sonntag, 9. September, 8 Uhr: Appell der SA. und SS. in der Luitpoldarena mit einer Feldenehrung. Nach der Rede des Führers Weihe von 200 Feldzeichen. Anschließend Marsch der SA. und SS. durch die Straßen und Vorbeimarsch vor dem Führer am Adolf-Hitler-Platz.

Montag, 10. September: Vorführungen der verschiedensten Waffengattungen der deutschen Wehrmacht; 18 Uhr: Fortsetzung und Schluß des Parteitagsgreffes. Es spricht der Führer.

Jeder wird Nürnberg miterleben.

Großer Film unter der Oberleitung Leni Riefenstahls entsteht.

In Schrift und Bild, durch Funk und Rede, wird nicht nur Deutschland, sondern die ganze Welt über den Ablauf des Reichsparteitages durch den Film unterrichtet werden. Wie wir erfahren, ist die Schöpferin des vorjährigen Reichsparteitagsgreffes „Siege des Glaubens“, Leni Riefenstahl, über ihre damaligen Aufgaben hinaus nun mit der gesamten künstlerischen und technischen Oberleitung beauftragt worden. Im Gegensatz zum vorjährigen Film sind nicht nur die Ereignisse von Nürnberg selbst einzufangen, sondern in einem abendfüllenden Film soll sich um den Kern der feierlichen Geschehen von Nürnberg

die Geschichte der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung

ranken. So ist eine Aufgabe zu meistern, die große Verantwortlichkeit voraussetzt. Seit Wochen werden bereits in ganz Deutschland Aufnahmen für diesen Film gemacht.

Prozente Fettgehalt ebenso wertvoll ist wie die Vollmilch, stellt ein sehr erfrischendes und zugleich nährendes Getränk dar. Die Hauptfrage ist nur, daß die Milch sehr kalt ist und evtl. durch Zugabe eines Geschmacksstoffes etwas verändert wird. Ebenso ist abgefüllte Butter mit Milch ein herrliches Sommergetränk von stark erfrischender Wirkung. Noch begehrt und von jeder Hausfrau leicht herzustellen ist dicke oder Sauermilch, sie ist besonders als Zwischen- oder Abendmahlzeit sehr wertvoll und erfrischend. Ausgezeichnet schmeckt die Milch, wenn man etwas Zimt und Zucker, sowie geriebene Pumpernickel darauf streut. Man soll aber nicht den Fehler machen, zu große Schüsseln mit saurer Milch einzufüllen, weil meist nur weniger davon gegessen wird und der Rest dann fortgeschüttet werden muß. Die saure Milch hat auch große gesundheitliche Werte, sie ist leicht verdaulich und von stark reinigender und verdauungsfördernder Wirkung.

Preisabschläge für Getreide, Ernte 1934.

Gemäß § 33 der Verordnung zur Ordnung der Getreidewirtschaft vom 14. 7. 1934 (Reichsgesetzblatt 1 S. 629) ordnet der Reichsnährstand für die Landesbauernschaft Westfalen in Übereinstimmung des Landesbauernführers mit der Hauptabteilung 3 und 4 an, daß ein Preisabschlag von den jeweils gültigen Festpreisen in Höhe von RM 0,50 (nicht mehr und nicht weniger) für 100 kg festgesetzt wird.

Dieser Preisabschlag gilt als Vergütung für Mehrkosten und Einlagerung, An- und Abfuhr, Zinsverlust, Lagerfäule, Umfrachten, Sackleihengebühr usw. Diese Anordnung gilt als am 16. August 1934 in Kraft getreten.

Zu widerhandlungen sind nach § 86 Abs. 1 Ziffer 3 der oben genannten Verordnung strafbar.

Bauer Albert Rost, M. d. N.

Landesbauernführer.

Die Kreditwürdigkeit des Handwerksbetriebes.

Die Erörterungen um die Ausweitung des Personalkredits zugunsten des Kleingewerbes und Handwerks konzentrieren sich im wesentlichen um das Problem der Kreditwürdigkeit. Dr. Wislup, Berlin, legt jetzt in der Sparfassenzeitung dar, welche Gesichtspunkte bei der Prüfung der Kreditwürdigkeit von Handwerksbetrieben zu beachten sind. Ausgangspunkt wird in der Regel die Bilanz sein. Ihr kommt jedoch für die hier zu erfüllende Aufgabe nicht die Bedeutung zu, die ihr dafür im industriellen Rechnungswesen zuzurechnen ist. Sie zeigt nur das materielle körperliche Kapital. Eine Fülle von Werten, die in Wahrheit das Wesen der handwerklichen Betriebswirtschaft ausmachen, bleibt daher ohne Satz. Es sei nur an den oft erstaunlich großen materiellen Geschäftswert, wie er durch den Ruf des Meisters, seine anerkannte Tüchtigkeit, das Alter des Betriebes, die Pflege bewährter Tradition usw. begründet wird, auch solcher Handwerksbetriebe erinnert, die über ein bedeutenderes Sachvermögen nicht verfügen.

Der die Prüfung durchführende Beamte wird versuchen müssen, die handwerkliche Bilanz von gewissen Schlacken zu reinigen, etwa das die Übersicht fördernde Privatvermögen auszufordern, Eventualverbindlichkeiten (Bürgschaften) nachzutragen. Bei der Prüfung der Kreditwürdigkeit muß vor allem und in der Hauptsache auf das Urmaterial der Bilanz des Kreditinnehmers, auf die Buchführung selbst, unter Umständen auf Schriftwechsel, Verträge usw. zurückgegriffen werden. Von großer Wichtigkeit zur Beurteilung der Kapitalanlage ist die Kenntnis der Häufigkeit und der Dauer des Kapitalumschlags. Weiterhin ist auf das Verhältnis zwischen Eigenkapital und Fremdkapital — Lieferantenkredit, Bankkredit, empfangene Vorauszahlungen usw. —, wie es sich unter Berücksichtigung der Bilanzzahlen mehrerer zurückliegender Jahre ausdrückt, zu achten. Gerade dieses Verhältnis, das die Verschuldung offenlegt, ist wichtig für die Abschätzung der Sicherheit des fremden Kapitals.

Im allgemeinen wird man sagen können, daß das Leihkapital um so sicherer ist, je größer der Anteil des Eigenkapitals im Betrieb ist. Man könnte in diesem Sinne von einer absoluten Sicherheit sprechen, denn als weitere Gesichtspunkte sind gerade bei der kurzfristigen Kreditgewährung, der der Personalkredit grundsätzlich dient, auch die Möglichkeiten zur kurzfristigen Befriedigung zu untersuchen, ein Umstand, der sich in dem Verhältnis des Anlagekapitals zum Betriebskapital und der Art der Finanzierung ausdrückt, und somit vielleicht als relative Sicherheit zu kennzeichnen wäre. Die Bemühungen der gewerblichen Berufsvertretungen und der Finanzinstitute gehen dahin, in Form von Normalziffern wichtige Betriebszahlen als Richtwerte zu ermitteln, die als „typisch“ für die Verhältnisse in den einzelnen Gewerbebezügen und Fachgruppen anzusehen sind und einen Durchschnitt darstellen. Der Vergleich zwischen dem für den Einzelfall ermittelten Verhältnis von Eigenkapital und Fremdkapital und der für den ganzen Berufsbezirk errechneten gleichen Zahl würde wertvolle Schlussfolgerungen für die Sicherheit des Fremdkapitals zulassen. Die Liquidität dürfte zum Zeitpunkt des Kreditgesuches die Haltung des Kreditgebers nicht allzusehr beeinflussen, weil sie sich aus der Situation eines nicht ganz gesunden Betriebes ergibt und insofern ein falsches Bild vermittelt. Die Kontrolle der

Liquidität gewinnt aber in der Folge an Bedeutung, da sich die Beziehungen zwischen Kreditinstitut und Kreditunternehmer nicht in der Kreditbergabe erschöpfen dürfen, sondern der Kredit späterhin betreut werden muß.

Bauer und Wirtschaft.

Wiel zu wenig wird der Tatsache Beachtung geschenkt, daß die gesamte deutsche Wirtschaft in immer stärkerem Maße auf Gedeih und Verderb mit der deutschen Landwirtschaft verbunden ist. Das um so mehr in einer Zeit, in der infolge gegenseitiger Abschließung aller Länder voneinander allein vom Binnenmarkt her die deutsche Wirtschaft neubelebt werden und neue Kräfte gewinnen kann. Diese unumstößliche Wahrheit wieder klar erkannt zu haben, ist das bleibende Verdienst der nationalsozialistischen Staatsführung. Sie hat aus diesem Grunde ihre ganze Sorge darauf gerichtet, der deutschen Landwirtschaft neue Lebensmöglichkeiten zu geben, ohne dabei allerdings den Ver-



braucher von Nahrungsmitteln irgendwie fühlbar zu belasten. So ist es gelungen, den seit dem Jahre 1928/29 stetig abfallenden Verkaufserlös der deutschen Landwirtschaft, wie unser Schaubild zeigt, im Jahre 1933/34 gegenüber dem Vorjahre wieder um rund 800 Millionen zu steigern.

Aber nicht genug, daß der deutschen Landwirtschaft durch diese erhebliche Erhöhung ihrer Verkaufserlöse neue Lebensmöglichkeiten gegeben wurden; darüber hinaus ist für eine weitgehende Senkung ihrer Lasten Sorge getragen worden, ging man doch von der Erkenntnis aus, daß eine dauerhafte Belebung des Binnenmarktes nur möglich ist, wenn ein kaufkräftiges Bauerntum vorhanden ist. So wurde z. B. die Einkommensteuer für die Landwirtschaft von 2 Prozent auf 1 Prozent gesenkt. Das bedeutet eine Ersparnis von 40 Millionen Mark. Eine weitere Senkung erfuhren die Ausgaben der Landwirtschaft durch die Herabsetzung der Grundsteuer, die dem deutschen Bauern weitere 75 Millionen Mark ersparte. Diese Entlastung wurde ver-



stärkt, durch eine Senkung der Schlachtsteuer um 7 Millionen Mark und die Befreiung der deutschen Landwirtschaft von der drückenden Arbeitslosenversicherung, in Höhe von 40 Millionen Mark. Darüber hinaus hat die nationalsozialistische Staatsführung überall da tatkräftig eingegriffen, wo es Not tat. Rechnet man die im Wirtschaftsjahr 1933/34 gestiegenen Aufwendungen für Löhne und Sozialversicherung, die infolge der Mehrbeschäftigung entstanden sind, von der oben errechneten Gesamtentlastung ab, so ergibt sich insgesamt eine Ersparnis von 312 Millionen Mark für die deutsche Landwirtschaft. Da auf der anderen Seite ihre Verkaufserlöse um 800 Millionen Mark höher als im vorigen Jahre waren, so ergibt sich daraus, daß die gesamte Einnahmesteigerung der Landwirtschaft insgesamt etwa 1112 Millionen Mark betragen hat.

Wie sehr die Höhe der Einnahmen der deutschen Landwirtschaft für alle Zweige der Wirtschaft von maßgeblichem Einfluß sind, zeigt unser zweites Schaubild, das die Verteilung der Ausgaben der deutschen Landwirtschaft zeichnet. So hat die deutsche Landwirtschaft im Jahre 1928 insgesamt 9,5 Milliarden Mark von ihrer Gesamteinnahme in Höhe von 10,2 Milliarden Mark wieder in den Kreislauf der Wirtschaft zurückgeführt. Im Jahre 1931 hat sie sogar mehr ausgegeben als eingenommen und damit zweifellos den Abstieg der deutschen Wirtschaft stark gehemmt.

Ein ebenso klarer Beweis für die Bedeutung der deutschen Landwirtschaft, für Industrie und Gewerbe zeigt eine Statistik, die die Landwirtschaft als Käufer landwirtschaftlicher Produktionsmittel und Verbrauchsgüter im Jahre 1932/33 aufzeichnet. Sie kaufte in diesem Jahre für 460 Millionen Mark Düngemittel, für 400 Millionen Mark Bekleidung, für 150 Millionen Mark Baumstoffe, für 140 Millionen Mark Hausrat und für 76 Millionen Mark Landmaschinen. Dabei muß darauf hingewiesen werden, daß diese Ergebnisse aus einer Zeit stammen, in der es für die deutsche Landwirtschaft infolge hoher Verschuldung und übertriebener Zinsforderungen nur magere Einnahmen gab.

Wie Hindenburg Ostpreußen rettete.

Kriegserinnerungen zum Tag von Tannenberg von Dr. Fritz Slowronck.

Man wußte in den Julitagen des Jahres 1914 in Ostpreußen ganz genau, daß die Russen gewaltige Truppenmassen dicht hinter der Grenze versammelt hatten. Ein kleiner Krugwirt, der als Aufkäufer von Schweinen jahrelang in russisch-Polen tätig gewesen war, hatte sich über die Grenze gewagt und genaue Nachrichten gebracht, wieviel Regimenter die Russen an der Grenze zusammengezogen hatten, und wo sie standen.

Trotzdem hoffte man in Ostpreußen bis zum letzten Augenblick, daß es dem Kaiser gelingen würde, die drohende Kriegsgefahr zu bannen. Aber man war auch darauf gefaßt, daß nach der Kriegserklärung die Kosaken sofort überall über die Grenze hereinbrechen würden. Denn zum Schutz der drei Grenzkreise Olsztyn, Lyda und Johannisburg waren nur ein Regiment Infanterie und ein Regiment Dragoner in Lyda vorhanden. Sie waren natürlich nicht imstande, die Einfälle der Kosaken abzuwehren. Diese Horden begnügten sich nicht damit, zu plündern, sondern wüteten vom ersten Augenblick an in unumstößlicher Weise gegen die Dorfbewohner, die harmlos auf die Straße liefen, um die fremden Reiter anzustimmen. Diese stachen sie mit ihren Lanzen nieder, sie erschlugen sie mit ihren Säbeln, und die Fliehenden schossen sie aus ihren Karabinern nieder. Und dann warfen sie brennende Zelluloidstreifen in die Häuser und auf die Strohdächer, und wenn das Dorf an allen Enden und Ecken brannte, ritten sie davon, wobei sie meistens noch Dorfbewohner als Gefangene mit sich schlepten.

Um es gleich vorwegzunehmen: In den vier Wochen des ersten Russeneinfalles wurden in Ostpreußen 1620 Personen ermordet, 433 verwundet, und etwa 10 000 verschleppt. Greife, denen auf den Gewaltmärschen die Kräfte versagten, wurden durch einen Lanzenstich abgetan und am Wege liegen gelassen. 17 000 Geflügel und Güter wurden niedergebrannt. Zahlreich sind die Fälle, in denen die Kosaken nicht nur Vieh in den verschlossenen Ställen, sondern auch Menschen in ihren Häusern absichtlich mitverbrannt haben. Ganze Städte, wie z. B. Gerdauen und Schirwindt, blieben nur als rauchende Trümmerhaufen zurück. Das große, dicht an der Grenze gelegene Dorf Schwidder überfielen die Kosaken, brannten es bis auf die massiven Schornsteine und Grundmauern nieder und richteten unter der Bevölkerung ein Blutbad an. Am nächsten Tage schon traf dasselbe Schicksal eine ganze Anzahl Grenzörfer, von denen nur rauchende Trümmerhaufen übrigblieben. Die Bewohner, die noch mit dem Einbringen der Ernte beschäftigt waren, retteten sich wie sie gingen und standen in den nahen Wald und flohen weiter, um an einer Bahnstation einen Vergungszug zu erreichen. Was von den Bewohnern in den überfallenen Dörfern nicht hatte entkommen können, wurde entweder hingerichtet oder weggeschleppt. Inzwischen war von der Heeresleitung der völlig unverständliche Befehl ergangen, daß niemand sein Dorf

verlassen und fliehen dürfe. Der Befehl war deshalb so unerklärlich, weil den Russen die Schwäche unserer Truppen, die ihnen dadurch verschleiert werden sollte, völlig bekannt war. Nur die ihnen angeborene Schwerfälligkeit hinderte die Russen daran, das ganze Grenzland bis zu der Masurischen Seenplatte und darüber hinaus zu überfluten.



Hindenburg beobachtet am Scherenfernrohr den Verlauf der Schlacht bei Tannenberg.

Die Flüchtlinge, die ihre Wagen mit Hausrat, Getreide und Lebensmitteln beladen hatten, wurden angehalten und gezwungen, in ihre verlassenen Dörfer zurückzukehren, wo sie den russischen Horden geradezu in die Arme liefen. Aber schon nach wenigen Tagen war der Strom der Flüchtlinge so angeschwollen, daß er sich nicht mehr aufhalten ließ. Bald waren alle nach Norden führenden Straßen von einer unabsehbaren Reihe von Wagen bedeckt, von Kindern und Pferden. Aber viel Vieh lief auch schon frei und herrenlos auf den Feldern umher. Neben den Wagen lief ein zweiter Strom von Flüchtlingen zu Fuß einher, meistens Frauen, die ihre Kinder an der Hand führten und die Kleinsten auf dem Arm trugen. Es ist leicht erklärlich, daß den vorrückenden Truppen von diesem Flüchtlingsstrom der Weg versperrt wurde.

Den Behörden ist vielfach der Vorwurf gemacht worden, daß sie nicht genügend Vorproben getroffen hatten, diese Völlerwanderung in Vergungszügen fortzuschaffen. Dagegen ist einzuwenden, daß niemand voraussehen konnte, daß die barbarische Kriegsführung der Russen, vor allem das Wüten der Kosakenhorden, die Bevölkerung des ganzen Grenzgebietes zur Flucht nötigen würde. Die Leiden der Flüchtlinge, die glücklicherweise einen Vergungszug erreicht hatten, waren auch noch entsetzlich. Die entgegenkommenden Truppentransporte versperrten den Vergungszügen den Weg. Stunden und Stunden lang mußten sie

auf der Straße liegenbleiben, meist an Stellen, wo weit und breit kein Tropfen Wasser zu finden war. Die hungrigen und durstigen Kinder weinten und heulten. Eine erdrückende Hitze lastete in den Wagen, die so überfüllt waren, daß sich niemand hinsetzen, geschweige denn hinlegen konnte.

Zu alledem lastete auf der ganzen ostpreussischen Bevölkerung noch wie ein Alpdruck die Ungewissheit über die Zukunft ihres Schicksals. Hunderttausende hatten ihr ganzes Hab und Gut verloren und wußten nicht, ob es ihnen vergönnt sein würde, in die geliebte Heimat zurückzukehren. Von der Kriegslage wußte man in Ostpreußen wenig, und gar nichts davon, ob die Provinz verteidigt werden würde, oder ob man sie schon aufgegeben habe, um die Russen hinter der Weichsel zu erwarten. Das war auch die Absicht des Generalobersten von Prittwitz, der die in Ostpreußen stehende Armee befehligte. Er stand der russischen Njemen-Armee gegenüber, und ersocht über sie am 19. und 20. August in einer verlustreichen Schlacht bei Gumbinnen einen Sieg.

Trotzdem befahl er den Rückzug über die Weichsel, um nicht von der Rarew-Armee abgeschnitten zu werden. Darauf wurde Prittwitz der Oberbefehl genommen und der General im Ruhestande von Benedendorff und Hindenburg, der seit 1911 in Hannover lebte, an seine Stelle gesetzt. Daß Prittwitz „gegangen“ worden war, erfuhren die ostpreussischen Flüchtlinge in Berlin noch an demselben Tage. Aber wer ihn ersetzten und was weiter in Ostpreußen geschehen sollte, das wurde von den Militärbehörden streng geheim gehalten.

Erst später erfuhr man, daß Lubendorff am 22. August vormittags von der belgischen Front im Auto ins Hauptquartier der Obersten Heeresleitung geholt wurde, wo er den Befehl erhielt, sich in Hannover dem General von Hindenburg als sein Generalstabschef vorzustellen. Im Morgengrauen des 23. August trafen die beiden Männer, die das Schicksal zur Errettung Ostpreußens und Deutschlands bestimmt hatte, auf dem Bahnsteig in Hannover zusammen. Zehn Tage später war der Name Hindenburg in aller Munde. In voller Einnütigkeit hatten die beiden Feldherren beschlossen, die ihnen überlegene Rarew-Armee anzugreifen und nicht nur zu besiegen, sondern, wenn irgend möglich, völlig einzuschließen und zu vernichten. In drei Tagen war die für diesen Kampf notwendige Schlachtordnung hergestellt. Die deutschen Truppen leisteten übermenschliches, sie marschierten fünfzig, ja über sechzig Kilometer in 24 Stunden.

Schon am vierten Tage der an Krisen und Wechselfällen reichen Schlacht war der Sieg von Tannenberg entschieden, wie Lubendorff am 29. August der Obersten Heeresleitung melden konnte. Erst in den nächsten Tagen ergab sich die ganze Größe des Sieges. Fast die Hälfte des russischen Heeres war gefangen, ein Viertel gefallen, der Rest zersprengt. Damit war der erste entscheidende Schlag gefallen, der die Zerkümmern des russischen Kolosses einleitete.

—* Dem Reichsnährstand ist in § 2, Absatz 6 der Verordnung des Reichsnährungsministers vom 26. 3. 1934 (Reichsgebl. 1 S. 248) die Verpflichtung übertragen worden, für eine geordnete Versorgung mit Saatgut Sorge zu tragen. Um dieser Aufgabe bei z. T. erheblichen Schwierigkeiten nachkommen zu können, werden hiermit alle Anbauer von Rübsamen, gleichgültig welcher Sorte oder Abstaufung und ohne Berücksichtigung der Tatsache, ob freier Anbau oder Kontraktanbau für irgendeine Firma oder Eigenanbau des Züchters erfolgt, verpflichtet, bis zum 25. August zu melden:

1. die 1934 angebauten Flächen Futterrübsamen,
 2. die 1934 angebauten Stecklingsflächen,
 3. den geschätzten Samenretrag je ha. der Ernte 1934.
- Samen- oder Stecklingsbestände, die fahrlässig oder absichtlich verschwiegen werden, oder über die unrichtige Angaben gemacht werden, werden von vornherein zum Handel 1934 bzw. 1935 nicht zugelassen.

Es liegt deshalb im eigenen Interesse eines jeden Anbauers, die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen zu machen. Die Meldungen sind zu richten an:

Reichsnährstand, Hauptabteilung 2, C 1. Berlin SW 11, Dessauerstr. 14.

—* Aufgelöste Innungen dürfen ihr Vermögen nicht verschleudern. Nach einer Mitteilung der Handwerkskammer zu Arnberg und Dortmund ist in der letzten Zeit beobachtet worden, daß Innungen, die auf Grund der 1. Verordnung über den vorläufigen Aufbau des deutschen Handwerks aufgelöst bzw. mit anderen vereinigt werden, vorhandene Vermögensbestände und laufende Einnahmen zu Ausgabern verwandelt haben, die im Haushaltsplan nicht vorgesehen waren. So sind z. B. Ausgaben gemacht worden für Reisen, gemeinsame Feiern usw., ohne daß hierfür im Etat Mittel bereit standen. Derartige Ausgaben sind nicht zulässig, und etwa vorhandene Vermögensbestände sind den neu zu errichtenden Innungen zu übergeben. Die neubestellten vorläufigen Kreis-Handwerksführer haben für die Sicherstellung der vorhandenen Vermögensbestände Sorge zu tragen und darüber zu wachen, daß keine nicht gerechtfertigte Verwendung von Innungsgeldern erfolgt.

—* Vier neue Naturschutzgebiete im Kreise Altena. Der Sicherung unserer heimischen Wälder und ihrer besonderen Art, der Erhaltung in Deutschland seltener Pflanzen und Bäume dient die Erläuterung einzelner Gebiete zu Naturschutzgebieten. So sind nun im Kreise Altena wieder vier neue Gebiete unter Naturschutz gestellt worden und zwar im Amte Halber ein geologisches Schutzgebiet, im Amte Plettenberg ein Waldteil, der großblumige Schneeglöckchen hervorbringt, im Amte Meinerzhagen ein Waldgebiet und ein atlantisches Heidemoor mit Wacholderbestand.

—* Ungewöhnlich hohe Anforderungen an den Wagenpark der Reichsbahn. Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Wuppertal teilt uns folgendes mit: Die große Saarundgebung am kommenden Sonntag in Koblenz und der Reichsparteitag in Nürnberg zu Anfang nächsten Monats stellen an den Personenwagenpark der Deutschen Reichsbahn die allerhöchsten Anforderungen. Zur geordneten Bedienung des Massenverkehrs wird der größte Teil aller vorhandenen zwei- und dreischigen Personenwagen benötigt. Aus diesem Grunde mußte dazu übergegangen werden, für die Bildung der Sonderzüge die erforderlichen Wagen zum Teil planmäßigen Zügen zu entnehmen und zu verwenden. An ihre Stelle mußten in den letzten Tagen den fahrplanmäßigen Zügen vereinzelt Wagen für Reisende mit Traglasten und Postwagen älterer Bauart, die sich für eine Verwendung in den Sonderzügen nicht eignen, beigegeben werden. Der hierdurch eingetretene Mangel an Sitzplätzen in einzelnen fahrplanmäßigen Zügen, die zum Teil auch dem Berufsverkehr dienen, hat nun zu Verspätungen des reisenden Publikums geführt. Um aber mit allen Kräften zur Erfüllung der hohen politischen Aufgaben, die der Saarundgebung und dem Reichsparteitag zu Grunde liegen, beitragen zu können und mit Rücksicht auf die zu erfüllenden umfangreichen Aufgaben betrieblicher Art, die die Bewältigung eines solchen Massenverkehrs mit sich bringt, mußte vorübergehend — selbst unter Zurücksetzung der Belange des übrigen Reiseverkehrs — zur Gewinnung von Wagen zu diesen Maßnahmen geschritten werden. Es ergeht daher die Bitte an alle Reisenden, die Reichsbahn bei der Durchführung ihrer großen Aufgaben wenigstens dadurch zu unterstützen, daß sie sich mit den vereinzelt entfallenden Unbequemlichkeiten und Unzuträglichkeiten für kurze Zeit zum Wohle der übrigen Volksgenossen und für eine reibungslose Durchführung des Massenverkehrs abfinden.

Halber

—! Die Kirchengemeinde Herscheid hat vor kurzem eine Pfarrkirche zu einem kirchlichen Gemeindehause ausgebaut. Es ist vor vierzehn Tagen feierlich eingeweiht und seinem Gebrauche übergeben worden. Aus Anlaß dieser Einweihung hat die Gemeinde Herscheid eine Festschrift, „Die Kirchengemeinde Herscheid und ihre achthundertjährige Geschichte“ herausgegeben. Ihr Verfasser ist Rektor W. Dämmer in Wetter, gebürtig aus der Gemeinde Herscheid. Herr Pfarrer Schneider in Herscheid hatte die Freundlichkeit, den Gemeinden des Kirchenkreises die neue Gemeindechronik zuzuschicken. So ist auch eine nach Halber geflohen. Sie ist recht anziehend geschrieben. Mit besonderem Interesse hören wir daraus, daß einst ein Sohn unserer Gemeinde Pfarrer in Herscheid gewesen ist. In Halber wirkte von 1717 bis 1749 der Pfarrer Johann Friedrich Glaser. Sein Sohn Nikolaus Glaser wurde im Jahre 1744 Vikar, darauf zweiter Pfarrer in Herscheid. Als Vikar hatte er in Herscheid auch das Schulamt mit zu versehen. Glaser ging im Jahre 1753 als Pfarrer nach Altena. Die genannte Chronik nennt auch einige Studenten aus unserer Gegend, die zur Zeit der Reformation bei der Unversität Köln eingeschrieben waren. Aus Meinerzhagen war es Johann Stammel, aus Halber Dietrich Hake und aus der Gemeinde Kierspe Johann Forst von dem Hofe Romberg. Der letztere ist von den dreien der bekannteste geworden, er ist in der Reformationsgeschichte der Stadt Soest hervorgetreten. Man kann über diesen Sohn der Gemeinde Kierspe Näheres nachlesen in der Chronik der Gemeinde Kierspe von Herrn Pastor Meyer zu Theenhausen. Die Herscheider Chronik sei unsern Gemeindegliedern bestens empfohlen, besonders denen, die aus der Gemeinde Herscheid stammen.

—? Oberbrügge. Bautätigkeit. Eine rege Bautätigkeit ist hier z. T. noch zu sehen. Neben den hier schon bereits fertiggestellten Bauten, läßt die Firma Baumann in dem von ihm erworbenen Betrieb der ehemaligen Firma Gustav Berghaus umfangreiche Arbeiten ausführen. Die Fabrikationsräume sind zum Teil umgebaut worden. Im 2. Stock, in dem sich mehrere Wohnungen befanden, hat man noch weitere Räume zu Wohnzwecken hergerichtet, welche von seinen Sacharbeitern be-

wohnt werden sollen. Außerdem beabsichtigt B. eine Turbinen-Anlage zu errichten. Zu diesem Zwecke unterzieht man den Sammelteich und den dazu gehörigen Obergraben einer gründlichen Reinigung. Nach Fertigstellung dieser Bauarbeiten soll der Betrieb von Halpe nach hier verlegt werden. Hoffentlich wird damit die Arbeitslosigkeit in unserem Ort noch weiter behoben. Des weiteren werden in der Nähe der Cordt'schen Hammer zwei Wohnhäuser von der Gemeinde Lüdenscheid errichtet, welche noch vor dem Winter bezugsfähig sein sollen.

Schalksmühle

— Unfall. Der in einem hiesigen Fabrikbetriebe beschäftigte Arbeiter W. erlitt eine starke Handquetschung, sodaß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Der behandelnde Arzt Dr. Feldermann ordnete die Ueberführung ins Marienhospital Hagen an.

— Wie verlautet, ist der Gasthof zum Hammerhaus käuflich in den Besitz eines Herrn Schneider übergegangen. Die Uebernahme soll schon im kommenden Monat September erfolgen.

— Volksfest. Der Festausschuß für das am 1. u. 2. September stattfindende Volksfest tagte am Mittwochabend im Lokale Hismert. Die Vorarbeiten sind im Großen und Ganzen abgeschlossen. Bekanntlich beteiligen sich am Volksfest der Landwehrverein, MGV., Turnverein, die Freiw. Feuerwehr und die Freiw. Sanitätskolonne. Während im Vorjahre der MGV. anläßlich seiner goldenen Jubelfeier Träger des Festes war, ist es in diesem Jahre der Landwehrverein. Alljährlich am 1. Sonnabend und Sonntag im September wechseln die Vereine in der Tragung des Festes, im nächsten Jahre ist also ein anderer an der Reihe. Das aufgestellte Programm fand einstimmige Zustimmung. Samstags 19.15 Uhr treten die Vereine in der Halberstraße an, um 19.30 Uhr geschlossen zur Turnhalle zu marschieren. Hier findet der Festkommerz statt. Das Programm ist sehr geschmackvoll zusammengestellt. MGV., Turnverein, Musikzug IV/131 und Herr Kurt Kermann wirken mit, so daß es alle befriedigen wird. Es ist im übrigen Wert darauf gelegt worden, daß der Gedanke der Einigkeit der Schalksmühler Vereine als Pfleger wahrer Volksgemeinschaft auch sichtlich und fühlbar zum Ausdruck kommt. Ein lebendes Bild wird hier von Kunde geben. Sonntagsvormittags wird eine Abordnung des Landwehrvereins, als Träger des Festes, für alle Vereine am Ehrenmal einen Kranz niederlegen. Nachmittags 14.15 Uhr treten die Vereine in der Friedhofstraße an zum Festzug. In der Halberstraße findet ein Vorbeimarsch statt vor den Altveteranen. (Die „Alten“ aller Vereine werden gefahren.) Im Anschluß an den Festzug gibt es Tanz in sämtlichen Lokalen des Ortes. Kirmes-trubel in größter Form wird sich im ganzen unteren Ortsteil ausbreiten. Ein wahres und großes Volksfest gibt's dies Jahr in Schalksmühle. Also am 1. und 2. Sept. auf nach Schalksmühle!

— Noch glimpflich abgelaufen ist ein Gerüstesturz bei dem Hotel Müller. Als Anstreicher mit dem Abräumen des zum Anstreichen des Gebäudes gedienten Gerüsts beschäftigt waren, löste sich ein Verbindungsseil zu früh, wodurch ein Anstreichergehilfe aus beträchtlicher Höhe in die

Saarländer! 30. August letzter Termin eurer Meldung!

Tiefe stürzte und den anderen tiefer beschäftigten Kollegen mit sich riß. (Ein dritter konnte sich durch Abspringen in Sicherheit bringen.) Die beiden ersten stürzten durch das Glasdach des photographischen Ateliers der Firma Kettling & Krüger. Das in dem Glasdach befindliche Drahtgewebe schwächte den Sturz stark ab, konnte jedoch nicht verhindern, daß der erste Gefährte vollständig das Dach durchbrach und nur mit den Armen hängen blieb. Hilfsbereite Nachbarn halfen den Unglücklichen aus ihrer bedrängten Lage. Wenn auch die Verletzungen überaus zahlreich sind, so scheint es doch bei Fleischwunden, besonders bei ersterem, sein Bewenden zu haben. Auch der zweite trug Fleischwunden davon.

— Schalksmühle als Sommerfrische und Ausflugsort war immer schon sehr beliebt und beliebt, und wurde dank seiner romantischen Lage sehr viel gegenüber anderen Orten bevorzugt. Wenn es auch zu Beginn des Sommers scheinen wollte, als wenn der Besuch sich nicht so auswirken würde, wie in früheren Jahren, so hat der Hochsommer sich desto günstiger ausgewirkt. Namentlich Holländer suchen unseren Ort in sehr großer Zahl auf. Sie machen nicht nur kurze Tagestouren nach hier, sondern wohnen wochenlang in hiesigen Hotels, Gast- und Privathäusern. Manche, die in den Vorjahren schon hier Erholung suchten, kamen gern wieder und sind so im Volme-, Halber- und Klagebachtal gern gesehene Gäste. Mit besonderer Freude nahmen sie an den deutschen Geschehnissen Anteil. So bei den Gemeinschafts-Rundfunkempfangen von Hindenburg und der großen Führerrede aus Hamburg. Sie hörten somit aus berufenem Munde und erlebten mit, was das Deutschland von heute will. Ihre Einstellung zum Reich Adolf Hitlers ist darum naturgemäß eine andere, als es ihnen aus ihren Zeitungen bisher bekannt war. Im übrigen wächst der Ruf unseres Ortes als Sommerfrische und Ausflugsort stetig. Gasthäuser, Hotels und Privatpensionen sind darum auch emsig bemüht den Ruf nicht nur zu wahren, sondern noch weiterhin zu festigen. Die besten Mittel sind dazu: gute Aufnahme, vorzügliche Verpflegung und aufrichtige und herzliche Gastfreundschaft. Diese wirken besser als schreiende Reklame.

— Strandbad Halbertal. Der Sommer neigt sich seinem Ende zu, bald beginnt wieder die Zeit der dunklen Tage. Unser Strandbad aber ist noch nicht fertig. An alle, die Interesse am Wassersport haben, besonders aber an die Mitglieder des Strandbadesvereins, die ihre Pflichtstundenarbeit noch nicht erfüllt haben, und an die Jugend ergeht die dringende Bitte und Aufforderung, die kurze Spanne Zeit, die noch bis zum Einzug des Winters bleibt, auszunutzen und sich in den Abendstunden und am Samstagnachmittag zur Arbeit einzufinden. Es ist in den letzten Wochen abends fleißig geschafft worden, aber die Zahl der Mitarbeiter muß noch größer werden, wenn vor dem Winter das Becken noch gefüllt werden soll. Auf zur Tat! Zeigen wir Schalksmühler, daß wir den Nationalsozialismus nicht nur im Munde führen, sondern ihn durch die Tat beweisen!

Dahlebrück

— Großes Preisschießen. Auf den Schießstandanlagen des Kriegervereins Dahlebrück mit Schützenabteilung, im Huzarerb Wald, findet augenblicklich ein großes Preisschießen statt, welches bis zum Oktober dauert. Das Preisschießen findet auf einem mit zu den schönsten Schießstän-

den unserer engeren Heimat zählenden Schießstand, rings von Wald umgeben, statt und dient in der Hauptsache zur Förderung und Pflege des edlen Schießsports. Es wird mit Wehrmannsbüchsen geschossen, und das Preisschießen, welches Samstags nachmittags und Sonntags regelmäßig zur festgesetzten Zeit stattfindet, kann an drei Stunden gleichzeitig durchgeführt werden. Die aus dem Preisschießen hervorgehenden Sieger werden durch wertbeständige Preise belohnt. In Kürze sollen die Preise im Schaufenster des Eisenwarenhändlers Walter Hakenberg an der Volme-straße zur Schau gestellt werden. Da ein ähnliches Preisschießen in der engeren Heimat nicht stattfindet, wird diesem reges Interesse entgegengebracht. Da die Schießstandanlage mußergültig angelegt worden ist, ist das Preisschießen vom Wetter unabhängig.

Breckerfeld

— Es sei besonders darauf hingewiesen, daß am Sonntag Herr Pastor Ackermann aus Hagen in unserer Kirche predigt.

— Pastor Kornfeld ist aus dem Urlaub zurückgekehrt und hat seinen Dienst wieder aufgenommen. Inzwischen hat Pastor Schmöhe seinen Urlaub angetreten. Deshalb werden für etwa 3 Wochen beide Pfarrbezirke von Pastor Kornfeld betraut.

— 25 Jahre Westfälische Gefenschniede und Schraubenfabrik Geiz & Co., Breckerfeld. Auf ihr 25jähriges Bestehen konnte vorgeführt die Firma Geiz, Gefenschniede und Schraubenfabrik Geiz & Co. zurückblicken. Infolge von zwei Krankheitsfällen in der Familie der Firmeninhaber wurde die vorgesehene offizielle Feier vorläufig verschoben. Doch ließ es sich die Belegschaft als Zeichen des guten Einvernehmens mit ihrem Chef Wilh. Geiz nicht nehmen, diesem zu dem Jubeltage ein prachtvolles Bild, ein Industriefest, zu überreichen. Gleichfalls bedachte sie die beiden Meister Egen und Hesse, die am gleichen Tage auf ihr 25jähriges Wirken in der Firma Geiz & Co. zurückblicken konnten, je mit einer Uhr. Die beiden Jubilare waren über diese Ehrung überrascht, und sichtlich erfreut und veranstalteten für ihre Werkkameraden eine kleine gemütliche Feier.

Brügge

—: Heute — Freitagabend — findet um 20.30 Uhr im Wartesaal 2. Klasse des hiesigen Bahnhofes die Gründung der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP. statt. Nachdem solche wiederholt verschoben werden mußte, ist dieser Termin aber endgültig. Kreisleiter Pg. Bracht, WdM., wird die Gründung vornehmen, außerdem wird der Ortsgruppenleiter der Landgemeinde Lüdenscheid, Pg. Forckert, erscheinen. Es ist Pflicht aller Parteigenossen, die eine Einladung erhalten haben, zu dieser Gründungsversammlung zu erscheinen und wird dieses als selbstverständlich auch erwartet.

Kierspe

— Im Silberkranz. Das Fest der silbernen Hochzeit begehen heute die Eheleute Wilhelm Schlieck und Frau Emma geb. Schramm hier selbst. Dem Paare unsere Glückwünsche!

Volme. Instandsetzung der Straße. Die Straße von Borth bis oberhalb Grünbaum befindet sich seit langer Zeit in einer schlechten Beschaffenheit. Man hat nun damit begonnen, die Straße an diesem Abschnitt wieder gründlich instand zu setzen. Ebenso wird die Straße eine Erweiterung erfahren, was wegen dem starken Verkehr sehr zu begrüßen ist.

Meinerzhagen. Jedem Freunde sportlicher Betätigung wird das rege Leben aufgefallen sein, daß seit einigen Wochen auf unserem Spielplatz sich abgewandelt hat. Die gesamte wehrsportfähige Jugend unseres Städtchens hat sich mit großem Eifer für das am kommenden Sonntag hier stattfindende Sportfest des Sturmbannes IV der Standarte 131 vorbereitet. Ein jeder möchte das von der Obersten SA-Führung ausgeschriebene SA-Sportabzeichen, das Abzeichen der wehrhaften deutschen Jugend, erwerben oder, falls seine Leistungen hierzu noch nicht genügend geschult sind, sich an dem allgemein ausgeschriebenen Wettkampf betätigen. Die Stürme des Sturmbannes IV aus Meinerzhagen, Kierspe-Bf., Kierspe, Halber, Brügge und Schalksmühle beteiligen sich an den sportlichen Kämpfen. Die Leitung und Oberaufsicht liegt in den Händen des hiesigen Sturmbannführers Schröder, sowie des Sportreferenten Hugo Schröder. Beauftragte der Standarte 131 werden gleichzeitig an diesem Tage zugegen sein. Die Kämpfe bestehen in: 100 m-Lauf, Kugelschießen, Keulenweitwurf, Weitspringen und 3000 m-Lauf. Außerdem wird der beste 100 m-Läufer des Sturmbannes ermittelt, Staffeln sämtlicher Stürme kämpfen um den Staffelsieg, die Sportabzeichen-Bewerber erproben ihre Sicherheit im Keulenweitwurf, die beste Mannschaft im Tanzziehen wird festgestellt und ein Handballspiel wird das Ganze krönen. Einige schlichte Preise werden den Besten ausgeschrieben. Im Laufe des Tages werden unter Vorantritt des verstärkten Spielmanns- und Musikzuges des Sturmbannes IV und unter den wehenden alten und neuen Sturmfahnen des Sturmbannes die SA-Männer zu einem Festzug durch Meinerzhagen antreten. Dieser Umzug berührt die wichtigsten Straßen unseres Städtchens.

pn. Dahl. Der beliebte Blumenkorso im Volmetal fällt aus. Eine seit Jahren im Volmetal und seiner näheren und weiteren Umgebung bestandsbekannte und beliebte Sommer-Veranstaltung, der Blumenkorso zwischen Dahl, Priorei und Nummenohl, muß besonderer Umstände halber in diesem Jahre ausfallen. Wohl soll er dafür im nächsten Jahre in desto größerem Umfang wieder erstehen, aber die Enttäuschung liegt bei allen Kennern trotzdem groß.

pn. Milspe. Unter ein 3 Zentner schweres eisernes Faß geraten. Schwere Verletzungen zog sich der Inhaber der Firma Born, Deterberg, zu, die seine sofortige Ueberführung in das Schwelmer Krankenhaus nötig machten. Die Firma erhielt sehr spät noch eine Sendung schwerer Sachen, sodaß der Inhaber, da es schon nach Feierabend war, selbst mithalf. Hierbei geriet er unter ein 3 Zentner schweres eisernes Faß.

pn. Westhofen. Erst verunglückt und dann bestohlen. In dem Motorwagen eines Fernlastzuges aus Bocholt brach auf der Kreisstraße nach Hengsen eine Achse, sodaß sich der Wagen tief in den Straßengraben bohrte und ein Abschleppen unmöglich war. Man mußte die Waren deshalb auf einen anderen Wagen umladen. Während nun der verunglückte Wagen einige Zeit ohne Aufsicht sich befand, wurden die noch heilgebliebenen Scheiben von zerstörungswütigen und diebstahlgeliebten Elementen zertrümmert, verschüttete Sachen aus dem Motorwagen abmontiert und mitgenommen sowie die Polster des Führersitzes herausgerissen und auf die Straße geworfen. Leider hat man die Täter noch nicht gefaßt.

Herford. Die beiden Sportler Silber und Bondrott, die bei den Europameisterschaften in Kopenhagen den Weltmeistertitel im Zweier-Kanu errangen, sind in ihre Heimatstadt Herford zurückgekehrt. Eine nach Tausende zählende Menschenmenge hatte sich zu ihrer Begrüßung am Bahnhof eingefunden. Sportführer Gentemann hieß die beiden erfolgreichen Sportler vor dem Bahnhofgebäude herzlich willkommen. Zur Begrüßung hatten sich u. a. der Marinekommandant der SL, der Schützenverein, die Sportvereine usw. mit Fahnen eingefunden. Im Triumphzug wurden die Herforder Europameister zum Rathausplatz geleitet. Hier wurden sie in herzlichster Weise von Oberbürgermeister Pg. Klein im Namen der Stadt begrüßt. Als schlichter Dank für den herrlichen Erfolg wurde den beiden Sportlern, die ihre Arbeit auf der kleinen Werre begannen und sich durch stetiges Training emporarbeiteten, je ein goldener Lorbeerstranz überreicht.

Brandstiftung als Versicherungsbetrug

Hohe Zuchthausstrafen für gewerbsmäßige Feuerleger

Vor der Stettiner Strafkammer ist der 16. und letzte Fehntner-Prozess zu Ende gegangen. Es handelt sich dabei um eine Reihe von Prozessen gegen die Brandstifterorganisation Fehntner und Genossen, die in den Jahren 1928 bis 1933 in den pommerischen Kreisen Pritz und Greifenhagen zahllose Verbrechen der Brandstiftung und des Versicherungsbetruges begangen hat.

Als die Verhandlung Ende April begann, stellte es sich heraus, daß man es mit einem Umfang von Verbrechen der Brandstiftung zu tun hatte, die bisher in ganz Deutschland beispiellos sind. Erfasst waren nicht weniger als 110 Brandstiftungsfälle. Neben den eigentlichen Brandlegern, an deren Spitze die Gebrüder Fehntner und als Organisationsleiter Ernst Spörke standen, richtete sich die Anklage auch gegen eine Reihe von Landwirten, die ihre Gebäude gegen Bezahlung hatten anstecken lassen.

281 Bauten fielen dem gewissenlosen Treiben dieser Verbrechergesellschaft innerhalb von sechs Jahren zum Opfer. Der Schaden, den die verschiedenen Feuerversicherungsgesellschaften erlitten haben, dürfte mit etwa drei Millionen Mark noch zu niedrig angegeben sein.

Das Urteil im 16. Fehntner-Prozess lautete wie folgt: Ernst Spörke 15 Jahre Zuchthaus, zehn Jahre Ehrverlust und 600 Mark Geldstrafe; Emil Fehntner sechs Jahre Zuchthaus und sechs Jahre Ehrverlust; Hermann

Neumann fünf Jahre acht Monate Zuchthaus, fünf Jahre Ehrverlust und 300 Mark Geldstrafe; Kurt Fehntner vier Jahre Zuchthaus, vier Jahre Ehrverlust und 30 Mark Geldstrafe; Ernst Steinmetz drei Jahre Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust. Vier weitere Angeklagte erhielten Strafen bis zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus bzw. acht Monate Gefängnis.

Auto stürzt 20 Meter tief.

Ins Schleudern geraten. — Fünf Schwerverletzte.

Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich auf der Straße von Landeck nach Reichenstein. Bei dem Versuch, durch starkes Bremsen einen Zusammenstoß mit drei Radfahrern zu vermeiden, geriet ein von einer Frau gesteuerter Kraftwagen ins Schleudern und stürzte eine 20 Meter tiefe Böschung hinab.

Die Insassen des völlig zertrümmerten Kraftwagens, Frau Göbel-Grünwald, die Ehefrau des Bahnhofswirtes Liebethal aus Glatz, das Kindermädchen Irmgard Grün und der in der Hindenburgstraße als Sommergast weilende Kapitän Paul Fleischer aus Stettin wurden schwer verletzt ins Krankenhaus geschafft. Das 1 1/2-jährige Kind der Frau Göbel kam ohne Verletzungen davon. Ein Radfahrer, ein tschechoslowakischer Staatsangehöriger aus Rosenfranzberg, wurde überfahren und lebensgefährlich verletzt. Bei den übrigen Verletzten besteht keine unmittelbare Lebensgefahr.

Drei Bergsteiger tödlich abgestürzt

Interlaken, 24. August. Eine am Sonntag nach der Jungfrau aufgebrochene Bergsteigergruppe, bestehend aus einem 21-jährigen Luzerner und den beiden Bergsteigern Robert Bischof und Rudolf Brunner aus Wengen, stürzten am Donnerstag aus noch nicht genau festgestellter Ursache am 3765 Meter hohen Großhorn ab. Alle drei wurden auf der Stelle getötet. Aus Wengen ist ein Extrazug mit einer Rettungskolonie zur Bergung der Leichen nach Lauterbrunnen abgefahren. Die beiden Bergführer sind Familienväter mit mehreren Kindern.

Ein Orkan von nur zwei Minuten Dauer richtete am Donnerstag nachmittag in den Dörfern Montfaucon und Bémont auf der Hochebene im Berner Jura großen Schaden an: 25 Häuser wurden beschädigt, neun Dächer fortgerissen. Zahlreiche Bäume sind entwurzelt worden.

4 Tote, 4 Schwerverletzte bei Kraftwagenunglück

Paris, 24. August. Ein folgenschweres Kraftwagenunglück, bei dem vier Personen den Tod fanden und vier andere lebensgefährlich verletzt wurden, ereignete sich auf der großen Landstraße von Etampes nach Paris. Ein Lieferwagen, in dem acht Personen Platz genommen hatten, geriet auf der vom Regen glatt gewordenen Straße ins Rutschen und wurde gegen einen Baum geschleudert. Vier Leichen und vier lebensgefährlich Verletzte wurden aus den Trümmern gezogen.

Ein anderer schwerer Kraftwagenunfall wird aus Algier gemeldet. Ein Autobus, der den Verkehr von Algier nach St. Eugène verkehrte, stürzte ins Meer. Die Zahl der Opfer ist noch nicht bekannt, man befürchtet aber, daß sie sehr hoch ist. Die Behörden haben sich sofort an die Unglücksstelle begeben.

Was man noch wissen muß.

Hohe Zuchthausstrafen für Gefährlichkeitsmissetäter.

Berlin. Der Dritte Strafsenat des Kammergerichts verurteilte eine Anzahl Kommunisten aus Flensburg und Umgebung, die hochverräterische Flugchriften über die deutsch-dänische Grenze geschmuggelt hatten. Der Rädelsführer, der 47-jährige Hans Nommensen, der Verbindung mit Emigrantenkreisen in Dänemark unterhalten hatte, erhielt 10 Jahre Zuchthaus. Ferner wurden der 37-jährige Peter Hansen zu 8 Jahren, der 33-jährige Paul Hansen zu 6 Jahren, der 33-jährige Karl Hoeg zu 5 Jahren und der 31-jährige Friedrich Vollenandt zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilt. Zwei weitere Angeklagte erhielten je 2 Jahre Zuchthaus und drei andere 1 Jahr 6 Monate Gefängnis.

Zu lebenslänglichem schweren Kerker verurteilt.

Wien. Das Wiener Standgericht verurteilte die Angeklagten Gausner, Walchhammer und Wörle, die der Sprengung einer Brücke bei Heudorf in der Nacht zum 28. Juni beschuldigt wurden, zu lebenslänglichem schweren Kerker. Ein vierter Angeklagter namens Strampfl erhielt acht Jahre schweren Kerker. Ferner verurteilte das Militärgericht in Leoben den Angeklagten Marchler zu zehn Jahren schweren Kerker, da er an dem Aufstand vom 25. Juli teilgenommen hatte. Das Klagensurteil Militärgericht verurteilte aus demselben Anlaß den Bauernsohn Max Weiß zu 17 Jahren schweren Kerkers.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halber i. Westf.
Hauptgeschäftsführer: Wilhelm Bell, Stellvertreter: Robert Bell, für Anzeigen: Robert Bell; beide in Halber.

D. A. VII. 34: 1700

Statt Karten
Ihre Verlobung geben bekannt:
Marie Luise Steidel
Gustav Kreinberg
Dipl. Volkswirt
Erlangen (Bayern) Halber (Westf.)
Sabersstraße 12 3. St. Erlangen
August 1934.

Statt Karten!
Otto Lumberg
Emmi Lumberg
geb. Radt
Vermählt
Halber, den 24. August 1934.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sprechen wir hiermit Allen unseren herzlichsten Dank aus.
Familie Carl Himmen

Verlobungs- u. Vermählungs-
Anzeigen, Karten oder Bogen,
in einfachster und feinsten Ausführung, billigst, bei sofortiger Lieferung
Wilh. Bell jr., Halber.
Fernruf 442. Kirchstraße 5.

Lichtspiele
Karlshöhe.
Samstag, d. 25. August
abends 8 1/2 Uhr
Sonntag, den 26. August
nachm. 5 u. abds. 8 1/2 Uhr
Renate Müller
Willy Fritsch

Walzerkrieg
mit **Rose Barsony,**
Paul Hörbiger,
Hanna Waag,
Ad. Wohlbrück.
Im Walzerlakt
der Zauber melodien
von Jos. Lanner und
Johann Strauß den
Walzerkönigen
verleben Sie Freude
an einer ereignis-
reichen, von Melo-
dien erfüllten, ein-
fallsreichen Handlung
Dazu ein
ausgewähltes
Beiprogramm

Ausgangsort
Wilhelmshöh
Sonntag, d. 26. Aug.
TANZ
Eintritt frei.
Violin-Saiten
empfiehlt:
Wilh. Bell jr.,
Halber

Gewinnauszug
5. Klasse 43. Preussisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.
Eine Gewähr Nachdruck verboten
Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne
gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer
in den beiden Abteilungen I und II
14. Ziehungstag 23. August 1934
In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M.
gezogen
4 Gewinne zu 3000 M. 137102 182443
16 Gewinne zu 2000 M. 241662 263946 298381 311442 314445
314911 325728 363016
36 Gewinne zu 1000 M. 7121 17933 66394 68079 76061 88126
99004 118551 165635 191304 266385 279181 304276 309204 311906
335826 347773 364399
94 Gewinne zu 500 M. 21184 21912 48942 55283 64330 81875
99504 100236 104381 105194 130477 154126 161515 174370 179414
181274 185342 187460 203540 205131 215653 230774 232747 234065
236919 245514 271141 275655 276174 279019 291023 308211 313832
321055 322765 324022 325864 325902 335517 349010 353136 357095
360570 362949 375413 377157 396226
374 Gewinne zu 300 M. 641 2379 2400 7231 7291 7454 11243 11261
11956 15393 16989 18398 19083 26273 27877 29081 30445 34803
36237 40151 41259 41330 41846 42768 43237 44405 46104 52695
54193 57396 58580 60048 64402 68021 69063 75955 77858 78321
78689 78881 81217 81286 81439 87343 89201 93239 94250 94548
94873 95263 96812 97113 98513 98865 101338 101524 105574
109489 109811 111583 113371 113990 115778 116892 121311 121967
122152 124969 126517 131012 134626 136348 139482 140402 142801
149898 152641 153204 153576 156283 156586 156600 160854
164319 164796 168628 168902 169443 169856 170306 173311 175001
180748 182388 182975 190206 191078 191246 193207 197329 197739
197917 203756 205725 206915 208630 212320 215848 218765 221190
221252 223290 224463 225960 227390 229165 232464 233140 233238
233934 241607 246915 259411 261795 263305 264150 264918 270490
274654 276366 277692 278252 278348 280079 284281 285438 285801
288662 289680 291131 294698 297113 298485 299542 303356 307096
308176 314869 324837 324895 333392 339819 342561 342578 346031
347640 347814 350656 351425 351735 357116 358275 361689 365030
364499 365344 373038 374056 376457 376649 376731 377598 377764
378832 380360 381169 382474 384977 385711 386184 386563 387276
388350 390048 392872 396696
In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M.
gezogen
2 Gewinne zu 3000 M. 317780
26 Gewinne zu 2000 M. 23278 62075 76097 144225 175993 203169
218681 247649 255031 256396 297220 327001 394885
18 Gewinne zu 1000 M. 382 45435 107121 116078 137041 201970
229082 271396 295243
72 Gewinne zu 500 M. 18460 36319 50724 75452 95848 100042
118128 138376 154350 157332 168880 169561 175892 186820 192738
198414 200850 225243 228386 235177 258805 261225 264612 302824
302886 312749 319250 342193 342938 359810 373889 374487 376036
377430 390971 397933
272 Gewinne zu 300 M. 2132 2437 5172 5742 17106 18807 21311
21318 22502 23238 24232 26208 31484 40111 45222 47148 49426
51830 54685 55477 56854 57532 57945 60731 61721 63677 64654
68191 68460 71604 78029 81193 82097 85222 94677 99361 99655
108061 112117 113614 120167 126279 126396 133424 134326 134857
141240 141317 145892 147239 151821 151931 155390 156289 157192
157471 160710 162076 165647 168942 169654 170818 171428 173616
176575 185367 190141 192404 195902 196438 199062 200227 203128
204174 207562 213243 215504 221745 222552 225523 230693 236611
237518 237711 245034 245260 247232 253112 254170 254481 261654
263422 265306 266906 276612 276793 280870 283962 284080 293029
297095 297212 301862 302180 312338 312480 313345 315294 315673
321806 322667 324458 328895 330211 331580 333728 333995 338378
346552 346961 348434 349278 352992 353250 357797 360447 362930
370684 372458 376831 377431 381172 384715 394416 399315 399657
20 Tagesprämien.
Auf jede gezogene Nummer sind zwei Prämien zu je 1000 RM
gefallen, und zwar je eine auf die Lose gleicher Nummer in den
beiden Abteilungen I und II:
4080 58932 76300 111951 116440 221348 222924 232389
244588 394496
Im Gewinnrade verblieben: 320 Tagesprämien zu 1000 M.
ferner 2 Gewinne zu 100000, 2 zu 80000, 4 zu 50000, 2 zu
30000, 6 zu 20000, 24 zu 10000, 120 zu 5000, 208 zu 3000,
486 zu 2000, 1036 zu 1000, 2508 zu 500, 9890 zu 300 M.

Ärztlicher Sonntagsdienst
von Samstag 13 Uhr bis
Montag 8 Uhr.

Halber-Brücke:
Dr. Kauer, Halber.
Schalksmühle-Dahlebrück:
Dr. Feldermann.
Kierspe-Rönsahl:
Dr. Aber, Rönsahl.

Der
Teppich
Die
Gardine
Die
Dekoration
im Teppich- und
Gardinenhaus
Dickhagen
größtes Spezialgeschäft
am Platz
Lüdenscheid
Werdohlerstr. 3 Tel. 3838

Weißkohl, Rotkohl,
Zwiebeln.
Unsere Mitglieder bitten wir
um Aufgabe des Winter-
bedarfs. Es können dem-
nächst nur die bestellten
Mengen abgegeben werden.
Konsum-Verein
für Halber und Umg.
e. G. m. b. H.

Kirchliche Nachrichten.
Evgl. Kirchengemeinde Halber. Sonntag, den 26. August vorm.
10 Uhr Gottesdienst, Pastor Dr. Große-Dresselhaus, 11 Uhr
Tausen, Kindergottesdienst, Bücherausgabe d. Kirchl. Volksbibli.
Dienstags abds. 8,15 Uhr Kirchenchor. Donnerstag abds. 8,30 Uhr
Vorbereitung für den Kindergottesdienst. Freitag abds. 8,30 Uhr
Kirchl. Posaunenchor.
Evgl. Vereinshaus Halber. Samstag nachm. 4 Uhr Bibelchor,
(Knaben), 8,30 Uhr Bibelbesprechung u. Gebetsstunde. Sonntag
nachm. 4,30 Uhr Bibelstunde, Missionsseminarist Jordan-Barmen
Montag abds. 8,30 Uhr Jugendchor. Dienstag nachm. 4 Uhr Bibel-
schar, Mädchen, abds. 8,30 Uhr Jünglingsverein, Bibelgruppe.
Mittwoch nachm. 4 Uhr Missions-Handarbeitsstunde. Freitag abds.
8,30 Uhr Männerchor.
Blaukreuzverein Halber. Sonntag, den 26. August. nachm 3 Uhr
Bibelstunde. Donnerstag abds. 8,30 Uhr Bibelbesprechung.
Freie evang. Gemeinde Halber. Sonntag morgens 9,45 Uhr
Erbauungsstunde, 11 Uhr Sonntagsschule, nachm. 4 Uhr Bibel-
stunde. Dienstag abends 8,30 Uhr Gemischter Chor. Mittwoch

nachm. 4 Frauen-Missionsstunde. Donnerstag abds. 8,30 Uhr
Bibelstunde (Pred. C. Schirp). Freitag abds. 8,30 Männerchor.
Katholische Gemeinde Halber Sonntag, den 26. August, 7,30
Uhr Frühmesse mit Predigt, 10 Uhr Hochamt mit Predigt,
2,30 Uhr Andacht.
Evangel. Gemeinde Brügge. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst,
Mittwoch 20 Uhr Posaunenchor. 21 Uhr Kirchenchor. Donner-
stag 15,30 Uhr Frauenhilfe in Völsbach.
Evangel. Gemeinde Schalksmühle. Sonntag 9,30 Uhr Gottesdienst
in Schalksm., 10,45 Uhr Kindergottesdienst, 5,30 Uhr Blaukreuz-
stunde, 8 Uhr Gemeinschaftsstunde. Montag 8 Uhr Männerchor.
Dienstag 8,30 Uhr Jungmädchenverein. Mittwoch 8,30 Uhr
Bibelstunde. Donnerstag 8 Uhr Männer- und Jüng-
lingsverein Hauptversammlung. Freitag 8,30 Uhr Vorbereitung
f. d. Kindergottesdienst Sonnabend 2 Uhr Steuertermin, 8,30
Uhr Gemischter Chor.
Evangel. Gemeinde Breckerfeld. Sonntag, den 26. August 1934
10 Uhr Gottesdienst, 11,15 Uhr Kindergottesdienst, 3,30 Uhr Kirchl.
liche Gemeinschaft. Dienstag 8,30 Uhr Jungmännerverein, 8,30
Uhr Kirchenchor. Mittwoch 8 Uhr Bibelgruppen. Donnerstag
8,30 Uhr Jungmädchenverein. Freitag 8,30 Helferkreis des

Kindergottesdienstes, 8,30 Uhr Männerchor. Samstag 4 Uhr
Bibelscharen, 8 Uhr Posaunenchor.
Ev. Gemeinde Kierspe. Sonntag 9,30 Uhr Kindergottesdienst,
10,30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Meyer zu Tönnhausen,
2 Uhr Kindergottesdienst Hödinghausen. Donnerstag 8,30 Frauen-
hilfe. Freitag 8,30 Kirchenchor.
Bollwerk. Sonntag 9,30 Uhr Gottesdienst, Pf. Eggerling, 10,30
Kindergottesdienst, 10 Uhr Kindergottesdienst Bollme. Mittwoch
8,30 Kirchenchor. Donnerstag 8,30 Posaunenchor Bollme.
Kierspe-Bf. Sonntag 9,30 Kindergottesdienst, 10,45 Uhr Gottes-
dienst. Pfarrer Eggerling, 4 Uhr Bibelstunde Montag 8,30 Gemein-
schaftschor. Dienstag 8,45 Uhr Kirchenchor, Mittwoch 8,30 Uhr
Jungmädchenbund. Donnerstag 8,30 Uhr Bibelstunde in Vornberg.
Freitag 8,30 Männerverein. Sonnabend 2,30 Uhr Bibelschar.
Freie ev. Gemeinde Kierspe-Bf. Sonntag 9,30 Uhr Gemeinde-
Erbauungsstunde, 11 Uhr Kinder-Sonntagsschule, 16 Uhr Ver-
sammlung für Jedermann. Dienstag 16 Uhr Frauenverein.
20,30 Uhr Jungfrauenbund. Mittwoch 2,30 Uhr Gebets-
stunde. Donnerstag 2,30 Uhr Gem. Chor. Freitag 8,30 Uhr
Jünglingsverein.